

Gemeindeblatt Ausgabe 4/2003

Der Artikel:

Es gehört zum christlichen Leben, Gott, der sich in unserer Geschichte offenbart, zu erwarten (Advent). Und Gott geht in unsere Geschichte hinein (Weihnachten). Er läßt sich als tragende Kraft erkennen. Die Fürsorge Gottes hat in der Bibel einen ganz bestimmten Boten: das sind die Engel. Und diese Boten Gottes haben in den bevorstehenden feierlichen Geschehnissen (Advent, Weihnachten) eine große Rolle gespielt: sei es bei der Verkündigung Mariens, sei es bei der Verkündigung der Geburt Christi. Lassen wir die Botschaft der Engel über die Nähe Gottes, so wie Anselm Grün sie sieht, auf uns wirken.

Der Engel der Offenheit.

Vielen Menschen kannst Du nicht begegnen, weil sie in sich selbst verschlossen sind. Sie haben einen Panzer um sich gelegt, um niemanden an sich heranzulassen. Sie haben sich hinter einer Maske versteckt, aus Angst, jemand könnte ihr wahres Gesicht entdecken. Sie möchten sich nicht zeigen, weil sie Angst haben vor wirklicher Begegnung. Sie haben Angst vor ihrer eigenen Wahrheit. Der Engel der Offenheit möchte Dich für das Geheimnis der Begegnung öffnen. Du kannst einem andern nur begegnen, wenn Du für ihn offen bist, wenn Du Dein Herz öffnest und ihn bei Dir eintreten läßt.

Der Engel der Offenheit möge Dich öffnen für die Zukunft, für das, was Gott mit Dir vorhat. Manch einer hat sich in seinem Leben so eingerichtet, daß er nicht mehr offen ist für das Neue, das Er ihm zutraut. Es soll alles beim alten bleiben. Solche Menschen sind oft erstarrt. Du sollst offen sein für die neuen Möglichkeiten, die Er Dir schenken möchte. Das Neue kann sich in Dir nur entfalten, wenn Du dafür offen bist, wenn Du nicht festgelegt bist auf das Alte, wenn Du nicht erstarrst in dem, was Du gerade lebst. Diese Offenheit zeigt sich in der Bereitschaft, neue Ideen aufzunehmen, neue Verhaltensweisen zu lernen, auf immer wieder neue Herausforderungen in der Arbeit, in der Familie, in der Gesellschaft zuzugehen. Offene Menschen sind bereit, im Beruf immer wieder Neues zu lernen, sich auf neue Techniken einzulassen, neue Entwicklungen zuzulassen. Offene Menschen bleiben lebendig und wach.

Der Engel der Zuversicht.

Der Engel der Zuversicht schenkt uns Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft. Zuversicht kommt von sehen, mit den Augen verfolgen, was geschieht. Zuversicht meint, daß ich zusehe, wie Gott alles lenkt und leitet, wie er seine Engel aussendet,

um diese Welt nicht dem Unheil zu überlassen, sondern alles zum Guten zu wenden. In solcher Zuversicht lasse ich mich nicht erschüttern von pessimistischen Prognosen. Ich setze auch keine rosarote Brille auf, um der Wirklichkeit aus dem Weg zu gehen. Ich mache mir keine Illusionen über den Zustand der Welt. Ich erkenne, was ist. Aber ich bin trotzdem zuversichtlich. Denn ich weiß, daß diese Welt in Gottes und seiner Engel Hand ist, daß die Menschen keine letzte Macht über diese Welt haben. Die Zuversicht sieht mehr als das bloß Vorhandene. Sie sieht mehr als die Probleme, die die Schlagzeilen der Presse bestimmen. Sie sieht zusätzlich zu allem Äußeren die innerste Wirklichkeit aller Dinge, sie sieht zur Welt hinzu Gottes Engel, die mit uns durch diese Welt gehen und die ihre schützende Hand über unser Land und unsere Erde halten.
(aus: Anselm Grün: 50 Engel für das Jahr. Ein Inspirationsbuch, 6.Aufl. Freiburg im Breisgau 1997)

Gemeindenachrichten:

Die Heilige Taufe von unserer Helenka am 6. September 2003

Unsere Tochter Helena wurde zwar schon im Jänner 2003 in Österreich geboren, jedoch wollten wir, Susanne und Michał, dass sie in dem Land, wo sie aufwachsen wird, also in Polen, getauft wird. Da Helenkas Verwandte von überall her stammen, nur nicht aus Krakau, dachten wir, dass der Sommer die beste Jahreszeit dafür wäre. Nicht nur das Wetter war für den späten Termin ausschlaggebend, auch wollten wir, dass Helenka von Krzysztof Wałczyk, der ein guter Freund und gleichzeitig der Leiter der deutschsprachigen Barbaragemeinde (mit der wir uns verbunden fühlen) ist, getauft wird.

Da die Barbarakirche im Moment renoviert wird, schlug uns Krzysztof die Kapelle der Jesuiten im WAM-Verlag und einen Termin im September vor.

So versammelten sich am Samstag, den 6. September, in der Kopernika Straße die Angehörigen und Freunde aus verschiedenen Himmelsrichtungen (Warszawa, Gliwice, Korneuburg, Münchensthal, Berlin) wartend auf die wichtigste Person des Tages. Die Kapelle war schön und hell und gerade richtig groß für alle Mitfeiernden. Krzysztof bemühte sich, alle anzusprechen, indem er polnisch und deutsch die Symbolik der Gesten und Riten der Heiligen Taufe erklärte. Die wichtigsten Gebete und Texte der Evangelien wurden auch in beiden Sprachen gelesen.

Hiermit wurde Helenka ein Mitglied in der Gemeinschaft der Christen und zugleich war ihre Taufe auch ein schöner Anlass, dass sich Menschen aus verschiedenen Teilen Europas in Krakau zusammenfanden.

DANKE, KRZYSZTOF!

Susanne & Michał Nagy

Taufe von Maximilian Schnell

Am 28. September wurde unser Sohn Maximilian von Pater Krzysztof Wałczyk in der Marienkirche getauft. Die Marienkirche war bereits vor zwei Jahren Taufkirche unserer Tochter Karolina, und Krzysztof Wałczyk ebenfalls wiederholt Leiter der Taufmesse im engen Familienkreis, so dass die Formalitäten

leicht zu bewältigen waren. Als echte Mischehe, Mutter Polin und Katholik, Vater Deutscher und Protestant, haben wir uns entschieden, soweit wie möglich unseren Kindern beide Kulturen und Religionen mitzugeben, auch wenn die Muttersprache polnisch sein wird, und die Kinder im katholischen Glauben erzogen werden. Krakau ist für beide Elternteile, der Vater kommt aus Köln, die Mutter aus der Nähe von Łódź, seit mittlerweile vier Jahren eine neue Heimat geworden. Die internationale Kultur und internationale Geschichte der Stadt geben dem Leben in Krakau seinen besonderen Reiz. Mit Freude beabsichtigen wir unsere Kinder in Krakau großziehen, so dass sie langsam Glieder der deutschsprachigen Gemeinde Krakaus werden.
(von Iza und Christian Schnell)

Oekumenische Trauung in Zakopane

Über bestimmte Ereignisse lässt sich sachlich berichten, jedoch nicht über die eigene Hochzeit, die meistens eine Emotionslawine hervorruft und nicht selten mit Stress und Ungewissheit verbunden ist.

Hochzeiten sehen im Großen und Ganzen ähnlich aus – zumindest wenn es um den Ablauf des Tages geht. Schon vor dem Fest versucht man jede Unstimmigkeit und jedes Hindernis zu beseitigen, weil Harmonie den wichtigsten Tag des Lebens kennzeichnen soll. Jegliche Abweichung könnte doch eine gewisse Unruhe mit sich bringen... Wirklich?!

Die am 20.09.2003 in der Bergkapelle „Wiktorówki“ von Pater Krzysztof Walczyk und Pastor Krystian Borkowski (aus der evangelischen Gemeinde in Krakau) zelebrierte Trauung war alles andere als gewöhnlich und konventionell. Zum einen deshalb, weil sie Menschen aus zwei unterschiedlichen Kultur- und Sprachkreisen im Bund der Ehe vereinigte; zum anderen, da es eine ökumenische Trauung war und dadurch die Gleichstellung und Einmaligkeit der jeweiligen Konfession betonte, ja, man könnte es mit einem Zitat aus der Bibel belegen: „... wo zwei [...] in meinem Namen versammelt sind, da bin ich unter ihnen“.

Schließlich wurden die offensichtlichen Differenzen noch zusätzlich durch die Zweisprachigkeit der Liturgie hervorgehoben: Pater Krzysztof Walczyk sprach die persönlichen Worte auf deutsch und Pastor Krystian Borkowski wandte sich an das untypische Brautpaar in polnischer Sprache und machte es auf die Verantwortung, die man von nun an für die andere Person trägt, aufmerksam – so wie der Fuchs dem Kleinen Prinzen von Saint-Exupery erzählte. Soviel der sachliche Teil. Über die Eindrücke und Empfindungen lässt sich schwer etwas sagen, da es sich doch um Gefühle handelt. Es mag genügen, dass man sich die Umgebung der Hohen Tatra, einen sonnigen Spätsommertag, Freunde und Familie aus Polen, Deutschland, Ungarn und England, die zusammen zur Kapelle „Wiktorówki“ wandern, begleitet von den erstaunten und freundlichen Blicken der getroffenen Touristen, vorstellt. Sie wollten der in jeder Hinsicht außergewöhnlichen Eheschließung beiwohnen. Und auch die „skeptischen Geister“ unter ihnen schwärmen bis zu dem heutigen Tag davon.

(von Kasia und Martin aus Hamburg)

Besuch einer Abiturientengruppe aus Bamberg.

Abiturienten des Dientzenhofer-Gymnasiums in Bamberg unternahmen vom 4. bis 11. Oktober eine Studienfahrt nach Polen und hielten sich dabei auch einige Tage in Krakau auf. Unter Ihnen befanden sich auch meine Schüler des Leistungskurses Katholische Religion. An einem Vormittag konnten wir P. Krzysztof in der Pädagogischen Hochschule der Jesuiten besuchen. P. Krzysztof referierte sehr anschaulich über die Situation der Kirche in Polen, die religiöse Sozialisation der Bevölkerung und die hohe Verehrung des Papstes in seinem Heimatland. Einen besonderen Eindruck auf meine Schüler machte das religiöse Selbstbewusstsein der Polen - ein Selbstbewusstsein, das in Deutschland leider immer weniger wird. Für uns alle war die Begegnung mit einem bisher weitgehend unbekanntem Land sehr interessant. Wir kommen gerne wieder einmal.

Wir grüßen die deutschsprachige Gemeinde ganz herzlich und wünschen alles Gute!

(von Martin Eder aus Bamberg)

Besuch aus Rheinland-Pfalz. Gottesdienst gemeinsam mit einer Pilgergruppe aus Speyer am 19.Oktober 2003.

Ein paar Minuten zu spät und daher mit Schwung und etwas zu laut trat ich an einem kühlen, aber sonnigen Oktober-Sonntagmorgen kurz nach neun in das dunkle Gewölbe einer Kapelle, die eingelagert im Fundament der Herz-Jesu-Basilika (ul. Kopernika 26) wie eine Katakombe wirkte. Die kleine Kapelle war bis auf die letzten Bankreihen besetzt mit älteren Personen, die bereits

konzentriert der Messe lauschten. Niemand ließ sich ablenken und leise suchte ich hinten einen Platz. Es war etwas Neues in dieser Andacht, der Flair älterer Menschen aus dem "goldenen Westen", mit ihren etwas anderen Kleidern, Frisuren, ihren gesicherten Pensionen. Herrschen und Dienen. Die beiden deutschen Priester hinter dem Altar predigten, erklärten, maßen, wogen, setzten Kontrapunkte, alles für den Blickwinkel, die Lebenserfahrung und Erwartungshaltung der dreiundvierzig Zuhörer wie maßgeschneidert. Ein eingespieltes Team. Nach der Messe wurden Ania Mularczyk und ich von Pater Bremer als Mitglieder der deutschsprachigen Gemeinde in Krakau vorgestellt. Eilig machte man sich bekannt und wir beantworteten ein paar Fragen, denn es stellte sich heraus, dass die Gruppe sofort nach dort und dort weiterreisen musste. "Habt ihr Kontakte zu Gemeinden in Deutschland? Gibt es einen Austausch, Einladungen?" Noch nicht so wirklich. "Seit wann sind sie (als Österreicher) in Krakau? Wie lebt es sich hier?" Ein Satz musste für die Antwort reichen, dann war die Kapelle wie leergefegt.

Langsam aber gut gelaunt stiegen wir die Stufen zur Straße empor und jeder ging seine Wege. Die Reisegruppe war längst im Krakauer Dunst verschwunden.

(von Wolfgang Hofer)

Fortbildungsseminar für Germanisten.

Am 5-18 Oktober 2003 habe ich an einem Fortbildungsseminar "Deutschland 2003 - politische Einheit und regionale Vielfalt" teilgenommen. 16 DeutschlehrerInnen aus Mittel- und Osteuropa nahmen an diesem Seminar teil, das vom Pädagogischen Austauschdienst organisiert wurde. Die erste der beiden Seminarwochen haben wir in Vlotho (Nordrhein-Westfalen) im Gesamteuropäischen Studienwerk und die zweite an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena verbracht. Im Rahmen des Seminars wurde uns das deutsche Bildungssystem am Beispiel verschiedener Schultypen dargestellt. Einige Schulen konnten wir besuchen, um dort Unterrichtsstunden zu hospitieren. Mit den Schulleitern und Vertretern des Schulamtes haben wir dann Probleme der Ausbildung (bzw. Erziehung) diskutiert. Erwähnen möchte ich hier den Besuch im Christlichen Gymnasium in Jena. Ich finde interessant, dass diese Schule vor 5. Jahren auf Vorschlag der Eltern gegründet wurde.

Alle Workshops an der Jeaner Universität wurden von erfahrenen Hochschullehrern des Instituts für Auslandsgermanistik begleitet und wir konnten viele didaktische Anregungen für unseren eigenen Deutschunterricht gewinnen. Es konnte nicht anders sein, daß auf dem Seminarprogramm auch kulturelle Veranstaltungen, interessante Ausflüge (Hameln, Erfurt, Weimar und Eisenach mit Wartburg) standen.

Dankbar denke ich an die während des Seminars geführte Gespräche zurück. Es war wirklich bereichernd von anderen SeminarteilnehmernInnen zu erfahren, wie die Lage in ihren Ländern aussieht. Schade nur, daß wir für diesen Austausch so wenig Zeit zur Verfügung hatten.

(von Danusia Sadowska)

Kurzberichte:

* **Pfarrer Wolfgang Roth** kam am 10 Juli 2003 erneut mit einer Gruppe seiner Abiturienten (20 Personen) zu Besuch nach Krakau. Vorgesehen war ein Gespräch mit einer Gruppe polnischer Studenten (Schützlinge von Danusia Sadowska), Deutschkursbesucher im Goethe-Institut und mit einigen Jesuiten zum Thema: der Stellenwert christlicher Tradition in der Europäischen Verfassung, sowie ganz persönlich im Leben der Diskutierenden. Nächstes Gespräch in Krakau ist im Juli 2004 geplant.

* **Begegnung mit einer Gruppe deutscher und österreichischer Aerzte.** Unsere Gäste, Mitglieder des Collegium Gynaecologicums kamen zu einem Symposium nach Warschau und Krakau. Auf Vorschlag des deutschen Generalkonsulates stand auf der Programmliste die Begegnung mit der Kantorei Sankt Barbara (Konzert), sowie mit W. Delimat und K. Wałczyk (Vortrag). Aus dem Brief von Prof. J. Baltzer: "von der Studienreise nach Warschau und Krakau zurückgekehrt ist es mir als Chairman des Collegium Gynaecologicum ein ganz besonderes Bedürfnis Ihnen nochmals sehr herzlich für die außerordentlich eindrucksvolle Abendveranstaltung zu danken. Es war das erste Mal in der Geschichte des Collegium Gynaecologicum, dass der Besuch einer Kirche mit Ansprache und Konzert geplant wurde. Wie ich aus der Resonanz der Mitglieder des Collegiums erfahren konnte, zählte dieser Abend zu den besonderen Highlights der Reise".

* Wir haben während des ersten Gemeindetreffens nach der Sommerpause, am 5. Oktober die neue Österreichische Generalkonsulin in Krakau, Frau Mag. Hermine Poppeller begrüßt. Frau Poppeller hat über ihre bisherigen Aktivitäten, sowie über die Pläne in Krakau erzählt. Als Gemeinde haben wir unserem Gast eine gute und erfolgreiche Dienstzeit in unserer Stadt gewünscht.

Vorankündigung:



**Weihnachtsbazar am Freitag, den 5. Dezember 2003,
15.00 bis 18.00**

(in der Galerie im Österreichischen Generalkonsulat, ulica Cybulskiego 9).

Wir laden alle sehr herzlich zu unserem Weihnachtsbazar ein! Die KursteilnehmerInnen des Öls basteln und backen für einen guten Zweck- diese „Meisterwerke“ können von den Besuchern am 5. Dezember erworben werden – der Erlös kommt einem Waisenhaus in Krakau zugute. Außerdem kann man an einem Singkreis teilnehmen und Weihnachtslieder auf Deutsch kennen lernen, Glühwein oder Tee trinken, Kekse kosten und Kinder können noch selbst Geschenke basteln, malen und zeichnen. Um 17.00 Uhr erwarten wir auch hohen Besuch – der Nikolaus kommt zu den Kleinen!

Gemeinsame Nikolausfeier unserer Gemeinde: Samstag, 6. Dezember 2003

16.00 Uhr, Gemeindesaal in der Barbarakirche

Lasst uns froh und munter sein und uns recht von Herzen freuen...
St. Nikolaus, Nikolo, Weihnachtsmann oder Knecht Ruprecht- am Samstag den 6. Dezember wollen wir am Nachmittag um 16- 17 Uhr im Gemeindesaal seinen Tag feiern. Es sind natürlich alle Gemeindemitglieder herzlich dazu eingeladen, besonders jedoch die Kinder.
(von Katrin Sobik)

Bibelkreistermine:

15.X, 29.X, 12.XI, 26.XI, 10.XII.2003, 7.I.2004

jeweils am Mittwoch, 18.15 Uhr im Jesuitenkolleg, ul. Kopernika 26

Musik in Sankt Barbara:

* Im Rahmen des Zyklusses “Musik in Sankt Barbara” haben wir am 26. Oktober 2003 ein Konzert des Krakauer Kammerensembles von Łukasz Mateja, mit Gästen: M. Markowicz (Violine) und A. Krupa (Oboe) gehört. Aufgeführt wurden Werke von Purcell, Gluck, Biber sowie von J.S. Bach mit dem wunderschönen Konzert d-moll.

* Dr. Wiesław Delimat, Leiter unserer Kantorei Sankt Barbara richtet an unsere Gemeindemitglieder eine Einladung. Sie betrifft gemeinsame Einübung von Liedern für den Gemeindegottesdienstes mit der Kantorei (einmal im Monat). Die Probe vor der Hl. Messe am 9. November findet am Donnerstag, den 6. November und vor der Messe am 11. Januar 2004 (voraussichtlich) am Montag, den 5. Januar statt. Wir singen im PAT-Gebäude in der ul. Szujskiego 4 jeweils eine Stunde lang ab 18.30 Uhr.

* Adventskonzert: J.S. Bach, Kantate “Wachet auf, ruft uns die Stimme”.

Katarzyna Wiwer (Sopran), Marcin Wolak (Bass), Kantorei Sankt Barbara (Dir. W. Delimat), Instrumentalisten “L’estate armonico”. Barbarakirche, 30. November (1. Adventssonntag), oder 7. Dezember (2. Adventssonntag) - genauer Termin wird noch bekannt gegeben.

**Liturgische Dienste + Schriftlesungen
der deutschsprachigen Gemeinde im Oktober, November & Dezember 2003
Heilige Messe * Sonn- und Feiertags 19.00 Uhr * St. Barbara Kirche**

Sonntag, 12. Oktober 2003

28. Sonntag im Jahreskreis

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Lektor: Jonas Treger

Sonntag, 19. Oktober 2003

29. Sonntag im Jahreskreis

Zelebrant: P. Józef Bremer SJ

Lektor: Christoph Sowada

Sonntag, 26. Oktober 2003 Konzertmesse

30. Sonntag im Jahreskreis

Jeremia 31,7-9 Markus 10,46-52

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Lektor: Dominik Kreutzmann

Sonntag, 2. November 2003

Allerseelentag

Weisheit 3,1-6 Johannes 14,1-6

Zelebrant: P. Józef Bremer SJ

Lektorin: Ewa Zawadzka

Sonntag, 9. November 2003 Gemeindetreffen

32. Sonntag im Jahreskreis (Weihetag der Lateranbasilika in Rom)

Gottesdienst mit Kantorei Sankt Barbara

Ezechiel 47,1-2.8-9.12 Johannes 2,13-22

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Lektorin: Anna Mularczyk

Sonntag, 16. November 2003

33. Sonntag im Jahreskreis

Daniel 12,1-3 Markus 13,24-32

Zelebrant: P. Stanisław Łucarz SJ

Lektor: Wolfgang Hofer

Sonntag, 23. November 2003

Christkönigsontag (letzter Sonntag im Jahreskreis)

Daniel 7,13-14 Johannes 18,33b-37

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Lektorin: Danuta Sadowska

Sonntag, 30. November 2003 Konzertmesse

1. Adventssonntag

Jeremia 33,14-16 Lukas 21,25-28.34-36

Zelebrant: P. Józef Bremer SJ

Lektorin: Marta Schwarz-Gaczol

Sonntag, 7. Dezember 2003 Gemeindetreffen

2. Adventssonntag

Baruch 5,1-9 Lukas 3,1-6

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Lektorin: Ewa Zawadzka

Sonntag, 14. Dezember 2003

3. Adventssonntag

Zefanja 3,14-18a Lukas 3,10-18

Zelebrant: P. Stanisław Łucarz SJ

Lektorin: Anna Mularczyk

Sonntag, 21. Dezember 2003

4. Adventssonntag

Micha 5,1-4a Lukas 1,39-45

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Lektor: Wolfgang Hofer

Donnerstag, 25. Dezember 2003

Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten

Jesaja 9,1-3.5-6 Lukas 2,1-14

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

Lektor: Dominik Kreutzmann

Sonntag, 28. Dezember 2003

Fest der Heiligen Familie (Sonntag in der Weihnachtsoktav)

Jesus Sirach 3,2-6.12-14 Lukas 2,41-52

Zelebrant: P. Stanisław Łucarz SJ

Lektor: Dominik Kreutzmann

Donnerstag, 1. Januar 2004
Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahr
(Weltgebetstag um den Frieden)
Numeri 6,22-27 Lukas 2,16-21
Zelebrant: P. Józef Bremer SJ

Sonntag, 4. Januar 2004 Gemeindetreffen
Zweiter Sonntag nach Weihnachten
Jesus Sirach 24,1-2.8-12 Johannes 1,1-18
Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ
Lektorin: Danuta Sadowska

Sonntag, 11. Januar 2004
Taufe des Herrn
Gottesdienst mit Kantorei Sankt Barbara
(gemeinsames Singen der Weihnachtslieder)
Jesaja 42,1-4.6-7 Lukas 3,15-16.21-22
Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ
Lektor: Christoph Sowada